



Stiftung  
Hofacker

**50 Jahre  
Stiftung  
Hofacker**

Die Stiftung Hofacker in Weinfeldern feiert 2020 ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Institution ist in Aufbruchsstimmung – mit neuem Gesamtleiter, neuen Konzepten und neuem Logo.



**Zum Jubiläumsjahr weht ein frischer Wind durch die Stiftung Hofacker. Der neue Gesamtleiter Jürg Schocher möchte individuelle und flexible Lösungen und Dienstleistungen bieten, welche die einzelnen Personen und Systeme noch mehr stärken und verbinden.**

**Sie übernahmen im März 2019 die Gesamtleitung der Stiftung Hofacker. Was für einen Betrieb haben Sie angetroffen?**

Jürg Schocher: Ich habe eine familiär und ganzheitlich orientierte Institution angetroffen mit sehr viel Potenzial auf allen Ebenen: Potenzial, um Klienten noch stärker miteinzubeziehen. Potenzial zur Erweiterung des Aufgabengebietes der Mitarbeitenden. Und Potenzial für mehr Verantwortung und Handlungsspielraum für Führungspersonen.

**Sie führten zuvor in Zürich-Altstetten eine Institution mit 120 Mitarbeitenden und fast 200 betreuten Menschen. Da kann der «Hofacker» nicht mithalten.**

Die Grösse ist nicht das alleinige Kriterium. Die neue Führungsaufgabe erlaubt es mir, ganzheitlicher zu arbeiten. Neben der Managementfunktion habe ich auch wieder die Möglichkeit, die Arbeit an der Basis mitzugestalten. Mich spricht es sehr an, dass ich in einer flexiblen und dynamischen Organisation wie der Stiftung Hofacker arbeiten kann, wo die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten im Zentrum stehen. Es ist für mich eine Herzensangelegenheit und der Motor meiner Arbeit, gute Lebensbedingungen für Menschen mit einer Beeinträchtigung zu schaffen.

## Was zeichnet den Hofacker heute aus?

Wir können persönliche, individualisierte Dienstleistungen anbieten, von Tagesstrukturen an einzelnen Wochentagen, Übernachtungsmöglichkeiten an Wochenenden oder Ferien-Aufenthalten, bis hin zur 24-Stunden-Betreuung. Die Stiftung Hofacker ermöglicht heute auch Menschen mit stark ausgeprägten geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen den Heimeintritt, was wir früher ablehnen mussten. Diese Flexibilität bringt den Mitarbeitenden zwar mehr Herausforderung, macht die Aufgaben aber auch vielfältiger. Da sie die gleichen Themen haben, arbeiten die Teams auch untereinander vernetzter. Unser Personal entwickelt sich vom Spezialistentum hin zu Generalisten.

## Welches ist Ihre Vision für die kommenden Jahre?

Meine Vision ist es, dass die Gesellschaft behinderte Menschen als Bereicherung sieht und nicht als Problem oder Schwierigkeit. Hierzu möchte ich Berührungspunkte schaffen. Es ist wichtig, dass Menschen mit einer Behinderung akzeptierte und gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft sind und an ihr teilhaben können. Dies möchten wir vorleben.

## Funktioniert das mit Menschen, die selbst auf Hilfe angewiesen sind?

Man unterschätzt die Möglichkeiten und Fähigkeiten von behinderten Menschen gerne; viele können mehr, als man ihnen zutraut. Sie brauchen Emanzipation, indem wir sie noch stärker einbeziehen, ihnen Wahlmöglichkeiten geben und nach ihren Möglichkeiten Verantwortung übertragen. Damit können Menschen mit Behinderung schrittweise Erfahrungen machen und lernen, sich zugehöriger und kompetenter zu fühlen.

## Wie stark ausgeprägt ist die Integration in der Stadt Weinfelden?

Sie ist recht weit fortgeschritten. Unsere Klientinnen und Klienten nehmen am gesellschaftlichen Leben teil und es gibt zahlreiche Begegnungen mit der Bevölkerung. Wir wollen auch als Institution noch sichtbarer werden. Dazu bietet uns das Jubiläumsjahr eine gute Plattform, mit verschiedenen Veranstaltungen, begleitet von einem neuen Logo und einer Professionalisierung unseres visuellen Auftritts.





**Die Stiftung Hofacker ist nicht profitorientiert. Trotzdem muss am Ende des Tages die Rechnung aufgehen. Was sind die Herausforderungen?**

Jede Institution muss ein Angebot schaffen, das nachgefragt und bezahlt wird. Hier sind wir offensichtlich auf dem richtigen Weg – alle Plätze sind zurzeit belegt. Wir handeln kostenbewusst und fördern das unternehmerische Denken all unserer Mitarbeitenden.

**Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten für die Stiftung. Ist es schwierig, Personal zu finden?**

Nein, wir finden immer wieder sehr gute Leute. Bei uns zu arbeiten ist mehr als ein Job. Wir wollen dem behinderten Menschen Lebensqualität bieten. Das ist unsere Hauptaufgabe. Dazu gehören Professionalität, ein Miteinander, Empathie und Emotionen. Das spricht die Menschen an und motiviert sie, im Hofacker mitzuarbeiten.

**Wie wichtig ist die Beziehung zu den Angehörigen? Wie nehmen Sie diese wahr?**

Mit vielen Angehörigen pflegen wir eine langjährige Beziehung – man ist sich teilweise schon fast familiär verbunden. Unser Angebot wird sehr geschätzt, weil wir flexible und individuelle Lösungen bieten. Man kann den Einsatz und die Arbeit der Angehörigen nicht genug wertschätzen. Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, Hand zu bieten und gemeinsam Lösungen zu suchen.

# Die bewegte Geschichte

Vor 50 Jahren schlug die Geburtsstunde der Stiftung Hofacker. Was viele nicht mehr wissen: Die Geschichte des Hofackers begann bereits viele Jahre zuvor. Sie war eng verbunden mit dem Friedheim.

Am 18. März 1970 unterzeichneten die Gründerväter die Stiftungsurkunde. Damals schon beherbergte der Hofacker bereits über fünf Jahrzehnte lang geistig und körperlich behinderte «Schützlinge», wie einem Protokoll aus jener Zeit zu entnehmen ist.

Vor 1970 gehörte der Hofacker zum privat betriebenen Friedheim. Wenige Jahre zuvor wurde das Friedheim in eine Stiftung überführt, welche insbesondere den Betrieb einer Sonderschule einschloss. Mit dem Zweck der Führung eines Wohnheimes mit geschützter Werkstätte wurde 1970 auch der Hofacker selbständig. Doch blättern wir zurück in die Aufzeichnungen des Chronisten Ernst Giger, der die Geschichte der Stiftung Hofacker vor zehn Jahren minutiös aufarbeitete.

---

## 1892

Emil und Frieda Hasenfratz gründen das Friedheim.

---

## 1907

Das Ehepaar Hasenfratz kauft das alte Bauernhaus zum Hofacker. Zweck und Ziel: Betrieb eines Wohnheims für schulentlassene und ältere Behinderte.

---

## 1967

Friedheim und Hofacker können nicht länger auf privater Basis geführt werden. In einer ersten Etappe folgt die Gründung der «Stiftung Friedheim».

---

## 1970

Am 18. März wird die «Stiftung Hofacker» gegründet.

---

## 1978

Der Anbau ist fertig. Entstanden sind eine Werkstätte, zusätzliche Schlafzimmer sowie ein Beschäftigungs- und Freizeitraum.

---

## 1983 – 1986

Pflegebedürftige «Menschenkinder» und älter werdende Bewohner erfordern mehr Personal. Die Arbeitszeit wird auf 44 Stunden reduziert. Personalabgänge sind schwer zu ersetzen.

---

## 1991

Der dritte Erweiterungsbau für einen neuen Freizeit- und Gemeinschaftsraum ist fertig.

---

## 1999

Eine gründliche Sanierung der ganzen Liegenschaft ist nötig. Alle Heimbewohner und das gesamte Mobiliar ziehen für ein Jahr nach Sitterdorf in ein ehemaliges Behindertenheim.

---

## 2005

Die Stiftung Hofacker erhält eine Internet-Homepage. Das neue Leitbild ist fertig.

---

## 2008

Mit dem Neubau der Werkstätten im Oberfeld entsteht der zweite Standort der Stiftung. Der Neubau entschärft die engen Platzverhältnisse im Hofacker.

---

## 2019

Jürg Schocher übernimmt im März die Gesamtleitung von Markus Heer, der den Hofacker 18 Jahre lang geführt hatte.

---

## 2020

Mit verschiedenen Aktivitäten feiert die Stiftung Hofacker das 50-jährige Jubiläum.

# Das Jubiläumsprogramm

---

## Kunstaussstellungen

**1. März bis 30. Mai 2020**

Kunstaussstellungen im Restaurant Frohsinn, im Oberfeld und im Hofacker. Die Künstlerinnen und Künstler des Hofackers, die ein «Casting» durchlaufen mussten, zeigen während drei Monaten ihre Werke. **Vernissage am 7. März 2020 um 17.00 Uhr im Frohsinn, Weinfeldern. Die Künstlerinnen und Künstler sind vor Ort.**

---

## Tag der offenen Tür

**16. Mai 2020, 10 Uhr bis 17 Uhr**

Tag der offenen Tür mit Festakt an der Oberfeldstrasse 11. 50 Türen werden für das Publikum geöffnet; hinter jeder Türe stecken Überraschungen und Erinnerungen und erzählen einen Teil der Geschichte der Stiftung Hofacker. Zwischen den Standorten Oberfeld und Hofacker verkehrt ein Shuttlebus.

---

## Hofacker trifft Weinfeldern

**29. August 2020, 11 bis 17 Uhr**

«Hofacker trifft Weinfeldern». Das Hofackerfest findet ausnahmsweise auf dem Marktplatz statt. Selbst zubereitete kulinarische Angebote, ein selbst inszeniertes Theaterstück sowie ein «Hofacker-ergänzendes Musik-Ensemble» sind die Glanzpunkte des Festes.

---

## Filmpremiere

**18. September 2020, ab 20 Uhr**

Openair-Kino mit Filmpremiere «Wir Hofacker» an der Oberfeldstrasse 11. Die Stiftung Hofacker präsentiert ihren neuen Film und Ausschnitte aus den Dreharbeiten anlässlich eines unvergesslichen Kino-Vergnügens den Klientinnen und Klienten, den Angehörigen und der Öffentlichkeit.

---

## Jubiläums-Dankesessen

**6. November 2020, 17 bis 22 Uhr**

Jubiläums-Dankesessen im Hotel Thurgauerhof in Weinfeldern. Alle Klienten und Klientinnen mit ihren Angehörigen sowie Mitarbeitende mit Begleitpersonen und geladene Gäste lassen sich feiern.



# Die Stiftung Hofacker heute

Rund 60 Mitarbeitende begleiten in der Stiftung Hofacker 43 erwachsene Menschen mit einer geistigen und / oder körperlichen Beeinträchtigung. 22 von ihnen wohnen an der Hofackerstrasse, 6 in Aussenwohngruppen. 15 wohnen zuhause, verbringen jedoch die Arbeitstage im Hofacker. Alle Klientinnen und Klienten erhalten ein individuelles Tagesstrukturangebot. Die Begleitung und Förderung richten sich nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten. In den Werkstätten werden einzeln und in Gruppen gewerbliche Aufträge erfüllt, Eigenprodukte hergestellt und durch Aktivitäten der musische und kreative Bereich gefördert. Im Mutterhaus an der Hofackerstrasse 2 werden Arbeiten in Küche und Hauswirtschaft angeboten sowie Tagesstrukturen für ältere Menschen.

Die Stiftung Hofacker orientiert sich am humanistischen Menschenbild und betrachtet alle Menschen als Einheit von Körper, Seele und Geist, als gleichwertig und gleichberechtigt. Der Heimbetrieb ist nicht gewinnorientiert. Er finanziert sich durch Beiträge der Invalidenversicherung, des Kantons und durch Spenden.

Geleitet wird der Betrieb von einem siebenköpfigen Leitungsteam unter dem Vorsitz von Jürg Schocher als Gesamtleiter. Auf strategischer Ebene wird Jürg Schocher vom Präsidenten Werner Tobler und weiteren sechs Stiftungsratsmitgliedern unterstützt.



## Stiftung Hofacker

Oberfeldstrasse 11 | 8570 Weinfelden

T 071 626 22 44 | [info@stiftung-hofacker.ch](mailto:info@stiftung-hofacker.ch)